

Simone Schmidt

Martina Döbele

Demenzbegleiter

Leitfaden für zusätzliche Betreuungskräfte in der Pflege

Simone Schmidt
Martina Döbele

Demenzbegleiter

Leitfaden für zusätzliche Betreuungskräfte in der Pflege

Mit 58 Abbildungen

Simone Schmidt

Bahnhofstraße 24, 68526 Ladenburg

Martina Döbele

Hutwigsgrundweg 7, 69509 Mörlenbach

Ihre Meinung ist und wichtig: www.springer.com/978-3-642-04859-3

ISBN-13 978-3-642-04859-3 Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Springer Medizin

Springer-Verlag GmbH

ein Unternehmen von Springer Science+Business Media

springer.de

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2010

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Produkthaftung: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Planung: Barbara Lengricht, Berlin

Projektmanagement: Ulrike Niesel, Heidelberg

Lektorat: Ute Villwock, Heidelberg

Zeichnungen: Annette Gack, Neuendettelsau

Layout und Umschlaggestaltung: deblik Berlin

Linkes Titelbild: © absolut, fotolia.com

Rechtes Titelbild: Mit freundlicher Genehmigung © AOK-Mediendienst

Satz: TypoStudio Tobias Schaedla, Heidelberg

SPIN: 12759262

Gedruckt auf säurefreiem Papier 22/2122/UN – 5 4 3 2 1 0

Vorwort

Pflegejob statt Hartz IV ... Langzeitarbeitslose als Hilfspfleger ... Sollen schwer Vermittelbare Demenzkranke betreuen?

So lauteten die Schlagzeilen nach der Ankündigung des Bundesministeriums für Gesundheit und der Bundesagentur für Arbeit, Demenzbegleiter in der Betreuung und Begleitung von Senioren einzusetzen. Die verschiedenen Berufsgruppen, die Öffentlichkeit und die Medien äußerten sich überwiegend negativ und ablehnend.

! In den Berufsgruppen der Pflege und der Beschäftigungstherapie zeigten sich ambivalente Meinungen, da die Tätigkeit der Begleitung eine Aufgabe ist, die von vielen als positiv empfunden und deshalb gerne ausgeübt wird, die aber andererseits durch den erheblichen Zeitdruck leidet.

Aus unserer Sicht ist die kritische Haltung nicht gerechtfertigt, denn die Begleitung eines Menschen mit Demenz ist erlernbar. In der im August 2008 veröffentlichten Richtlinie über die Qualifikationen und die Aufgaben von zusätzlichen Betreuungskräften wurden die Anforderungen an die Demenzbegleiter grundlegend definiert.

Anforderungen an die Betreuungskräfte:

- Eine positive Haltung gegenüber Kranken, Behinderten und alten Menschen
- Soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten
- Beobachtungsgabe und Wahrnehmungsfähigkeit
- Empathie- und Beziehungsfähigkeit
- Die Bereitschaft und Fähigkeit zu nonverbaler Kommunikation
- Phantasie, Kreativität und Flexibilität
- Gelassenheit im Umgang mit verhaltensbedingten Besonderheiten in Folge von demenziellen und psychischen Krankheiten oder geistigen Behinderungen
- Psychische Stabilität, Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns, Fähigkeit sich abzugrenzen
- Fähigkeit zur würdevollen Begleitung und Anleitung von einzelnen oder mehreren Menschen mit Demenz, psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen
- Teamfähigkeit
- Zuverlässigkeit

Unser Anliegen ist es, durch dieses Buch die zukünftigen Demenzbegleiter mit diesen notwendigen Kenntnissen und Fähigkeiten auszustatten, um ihre wichtige und schöne Aufgabe mit Freude und Kreativität auszufüllen.

»Was du mir sagst, das vergesse ich.
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt, das verstehe ich.«
Konfuzius

Wir bedanken uns bei Frau Barbara Lengricht vom Springer Verlag, die uns durch ihre Offenheit und ihr Vertrauen immer wieder unterstützt, motiviert und herausfordert. Der Lektorin

Frau Ute Villwock gilt unsere Anerkennung für ihre Übersicht und ihre Gründlichkeit. Unseren Freunden und Kollegen, besonders aber unseren Familien schulden wir großen Dank für Verständnis, Unterstützung und Toleranz.

Mörtenbach und Ladenburg im Oktober 2009
Martina Döbele und Simone Schmidt

Inhaltsverzeichnis

1 Demenz	1	8 Hauswirtschaft	133
1.1 Krankheitsbild	2	8.1 Menschen mit Demenz zuhause	134
2 Psychische Erkrankungen	15	8.2 Menschen mit Demenz in Wohngruppen	134
2.1 Psychose	16	8.3 Hauswirtschaftliche Versorgung im Rahmen der Pflegeversicherung	135
2.2 Depression	20	9 Erste Hilfe	141
2.3 Geistige Behinderung	22	9.1 Der Notfall	142
3 Umgang mit dementen Menschen	25	9.2 Lebensrettende Sofortmaßnahmen	143
3.1 Kommunikation	26	9.3 Erste Hilfe bei Herz-Kreislauf-Stillstand	144
3.2 Kommunikation bei Demenz	28	9.4 Erste Hilfe bei Verletzungen	146
3.3 Interaktion	30	10 Rechtskunde	151
3.4 Umgang mit dementen Menschen	30	10.1 Charta der Rechte hilfe- und pflege- bedürftiger Menschen	152
3.5 Biografie	42	10.2 Schweigepflicht	154
3.6 Kommunikationsspiele	47	10.3 Wichtige gesetzliche Regelungen	155
4 Alterserkrankungen	49	10.4 Infektionsschutzgesetz	162
4.1 Diabetes mellitus	50	11 Kooperation	163
4.2 Degenerative Erkrankungen des Bewegungsapparates	54	11.1 Kooperation in der Einrichtung	164
4.3 Herz-Kreislauf-Erkrankungen	57	11.2 Kooperation mit Angehörigen	166
5 Pflege und Dokumentation	63	Anhang	169
5.1 Pflegeprozess	64	A1 Cohen-Mansfield-Skala	170
5.2 Pflegedokumentation	69	A2 Mini-Mental-Status-Test	171
5.3 Grundkenntnisse der Pflege	70	A3 Betreuungsdokumentation	173
5.4 AEDL-Strukturierungsmodell	72	A4 Maßnahmenplan	174
6 Betreuung von dementen Menschen	85	A5 Schnelle Hilfe im Notfall	177
6.1 Beschäftigung	86	A6 Vorbereitung	178
6.2 Beschäftigungsmöglichkeiten	87	A7 SGB XI § 45a	181
6.3 Tagesstruktur	106	Glossar	183
6.4 Milieugestaltung	108	Nachweise	189
6.5 Personenzentrierte Interventionen	112	Stichwortverzeichnis	191
6.6 Organisation	116		
7 Ernährung	119		
7.1 Bestandteile der Ernährung	120		
7.2 Gesunde, ausgewogene Ernährung	123		
7.3 Über-, Fehl- und Mangelernährung	126		
7.4 Diät oder Krankenkost	129		
7.5 Ausgewogener Flüssigkeitshaushalt	130		

Abkürzungen

AEDL	Aktivitäten und existenzielle Erfahrungen des Lebens
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BMI	Body-Mass-Index
BT	Beschäftigungstherapie
CMAI	Cohen-Mansfield Agitation Inventory bzw. Cohen-Mansfield Skala
DCM	Dementia Care Mapping
DNQP	Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege
GG	Grundgesetz
HL	Heimleitung
HWL	Hauswirtschaftsleitung
ICD	Internationale Klassifikation der Diagnosen
IFSG	Infektionsschutzgesetz
KDA	Kuratorium Deutsche Altershilfe
MMST	Mini Mental State Test
PDL	Pflegedienstleitung
PEA	Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz
PEG	Perkutane endoskopische Gastrostomie
SGB	Sozialgesetzbuch
StGB	Strafgesetzbuch
VA	Validationsanwender
WBL	Wohnbereichsleitung
WHO	Weltgesundheitsorganisation